

Hecker, Friedrich

Badischer radikaldemokratischer Revolutionär 1848/49 (geb. 28.09.1811 in Eichtersheim im Großherzogtum Baden, gest. 24.03.1881 in Summerfield, USA)

Friedrich Hecker kam aus einem bürgerlichen Elternhaus, besuchte in Mannheim das großherzogliche Lyceum, studierte in Heidelberg, München und Paris und promovierte 1834 in Heidelberg mit summa cum laude zum Doctor juris. 1836 erhielt er eine Stelle als Advokat und Prokurator am Großherzoglichen Oberhofgericht. 1842 wurde er Mitglied des Mannheimer Gemeinderats und kurz darauf wählte man ihn auch in die Zweite Badische Kammer. Hecker wurde als guter Redner Wortführer des linken Flügels und schnell überregional bekannt. Er propagierte die Gründung frei konkurrierender aber staatlich geförderter Arbeiterassoziationen, die Abschaffung der Monarchie und die Einführung einer parlamentarischen Republik. 1847 setzte er sich bei der Offenburger Versammlung für eine deutsche Republik, geißelte die Schrankenlosigkeit des großen Kapitals und wurde zum badischen Vorkämpfer für die Menschenrechte.

Hecker und sein Mitstreiter Struve nahmen am Frankfurter Vorparlament 1848 teil, konnten ihre radikaldemokratischen Vorstellungen aber nicht durchsetzen. So unternahmen sie am 13 April 1848 von Konstanz aus einen bewaffneten revolutionären Aufstand („Heckerzug“) gegen die Residenz in Karlsruhe. Beim Gefecht auf der Scheideck bei Kandern besiegten die Truppen des deutschen Bundes die Revolutionäre. Hecker floh nach Muttenz bei Basel und emigrierte schließlich über Straßburg und Le Havre in die USA, wo er am 20. September 1848 in New York ankam.

Hecker erwarb eine Farm in Summerfield bei Belleville. Er betrieb dort zeit seines Lebens Viehzucht und Weinbau. Er hatte Zugang zu wild wachsenden amerikanischen Reben, die eine Resistenz gegen die Reblaus entwickelt hatten.

Zwischen Adolph Blankenhorn und Friedrich Hecker entstand 1872-1880 ein reger Briefwechsel, bei dem es darum ging, die Nöte im deutschen Weinbau mit Reblaus-resistenten Reben aus Amerika zu verbessern. Blankenhorn bezog von Hecker Traubenkerne verschiedener amerikanischer Sorten, um so das Einfuhrverbot für amerikanische Reben zu umgehen.

Sein politisches Engagement führte Hecker in den USA fort, setzte sich ab 1856 in der Republikanischen Partei von Illinois für die Abschaffung der Sklaverei und die Wahl von Abraham Lincoln zu Präsidenten ein. Er kämpfte mehrmals als Offizier 1861-1864 im Sezessionskrieg.